

- und bald an frischer Farbe übertrifft. Die große Hitze verursacht oft Trockenheit, sogar Dürre. Dann schwächen die Blumen, das Gemüse in den Gärten und Alles auf dem Felde nach Regen. Da verdunkelt sich plötzlich
5. der Himmel, der Wind braust, Blitze blenden das Auge, der Donner rollt, und ein wohlthätiger Regen erfrischt die durstenden Pflanzen, erquickt die ermatteten Menschen und Thiere. Alles wächst nun noch einmal so schön und der Mensch freut sich darüber. Nach und nach wird das
10. Laub der Bäume dunkler, das Getreide wird gelber, und fröhlich eilt der Landmann hinaus mit der Sense, um es abzumähen. Jubelnd fährt er die vollen Garben ein und dankt dem Schöpfer, der mit seinen Gaben die Menschen segnet. —
15. Der Sommer mit heißeren Tagen
Reift, was uns der Frühling gebar;
Und bringt, wenn ermattet wir klagen,
Sanft kühlende Früchte uns dar.

53. Unzählbar.

20. Ich wollte, ich könnte so weit zählen,
Daß mir kein einz'ges sollte fehlen
Von den Thierchen, von den vielen,
Die im Garten draußen spielen;
Jeden bunten Schmetterling,
All' die Käfer, wie sie brummen,
25. All' die Bienen, wie sie summen,
Jedes Würmchen, armes Ding.
Wer kann alle zählen und nennen,
Wer kann alle sehen und kennen,
Wer hat allen gar gegeben
30. Speise und Trank und Luß und Leben!

Hey.

54. Abendlied eines Bauersmanns.

- | | |
|--|--|
| <p>Das schöne grosse Taggestirne
Vollendet seinen Lauf:
Komm, wisch den Schweiss dir
von der Stirne,
Lieb Weib, und dann tisch auf.</p> <p>35. Kannst hier nur auf der Erde decken,
Hier unterm Apfelbaum:
Da pflegt es Abends gut zu
schmecken,
Und ist am besten Raum.</p> | <p>Und rufe flugs die kleinen Gäste,
Denn hör, mich hungerts sehr;
Bring auch den Kleinsten aus
dem Neste,
Wenn er nicht schläft, mit her.</p> <p>Es leuchtet uns bei unserm Mahle
Der Mond, so silberrein,
Und kuckt von oben in die Schale
Und thut den Segen drein.</p> |
|--|--|